

Bauherr / Projektentwicklung / Planung / Bauleitung

Bauherr:	Land Vorarlberg
Projektentwicklung:	Amt der Vorarlberger Landesregierung Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft (VIIc)
Projektentwicklung:	Dipl.-Ing. Klaus Vonier
Projektleitung:	Harald Keckeis
Projektsteuerung ET:	Ing. Peter Schagginger
Projektsteuerung HT:	Ing. Georg Wachter
Architektur:	Achammer Architektur ZT GmbH, Nenzing
Statik:	Albrecht & Heeb GmbH, Nenzing
Örtliche Bauaufsicht:	Flatschacher Bauprojektleitung, Hohenems Benjamin Bereuter
Elektro-Planung:	V3 GmbH, Sulz
HS-Planung:	Haustechnik Müllner GmbH, Dornbirn
Lüftungs-Planung:	Klimaplan, Hohenems
Bauphysik/Bauökologie:	Spektrum GmbH, Dornbirn
BauKG:	Wolfgang Günter, Dornbirn
Kunst und Bau:	Jan Kaeser, St. Gallen

Zahlen / Daten / Fakten

Nettonutzfläche:	4.350,00 m ²
Bruttorauminhalt:	17.600,00 m ³
Errichtungskosten:	4.970.000,- exkl. MwSt
Baubeginn:	Februar 2014
Fertigstellung:	März 2015
Fotonachweis:	Alexander Ess, Feldkirch
Druck:	Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil April 2015

Feuerwehrausbildungszentrum Feldkirch Heizungs- und Hüllensanierung



Bestmögliche Aus- und Weiterbildung sicherstellen

Sicherheit ist ein bedeutender Aspekt von Lebensqualität. Um ein größtmögliches Maß an Sicherheit gewährleisten zu können, ist es wichtig, frühzeitig Vorsorge zu treffen: das geschieht einerseits durch gezielte Investitionen in den unmittelbaren Lebensraum, um unsere Siedlungsräume, die Infrastruktur und Verkehrswege vor den Gefahren der Natur bestmöglich zu schützen. Zugleich werden auf der anderen Seite beträchtliche Summen für den Ausbau der heimischen Sicherheitsarchitektur bereitgestellt.



Vorarlberg kann hier auf funktionierenden und gut entwickelten regionalen Strukturen aufbauen, die sich bis heute bestens bewährt haben – zumal die heimischen Hilfs- und Rettungskräfte seit vielen Jahren großen Wert auch auf eine starke Kooperation legen. Fester Bestandteil sind die 120 Orts- und 24 Betriebsfeuerwehren mit ihren rund 8.000 motivierten Einsatzkräften. Hinzu kommen noch etwa 800 Mädchen und Burschen, die in der Feuerwehrjugend aktiv sind.



Sie alle tatkräftig zu unterstützen, ist ein wesentliches Anliegen des Landes. Neben der Anschaffung zeitgemäßer Ausrüstung zählt dazu auch die laufende Verbesserung und Weiterentwicklung der

Infrastruktur sowie die Möglichkeit einer optimalen Aus- und Weiterbildung. Mit der Erweiterung und dem Ausbau der Landesfeuerweherschule zu einem Feuerwehrausbildungszentrum wurde diesbezüglich eine bedeutende Investition in die Infrastruktur getätigt. Für die in unseren Feuerwehren engagierten Frauen und Männer stehen nunmehr beste Bedingungen in Sachen Aus- und Weiterbildung bereit.

Mit Blick auf das Landesziel der Energieautonomie bis 2050 wurde dem Aspekt der Nachhaltigkeit beim Bau zudem großes Augenmerk geschenkt, was es an dieser Stelle ebenso herauszustreichen gilt.

Für ihre hohe Bereitschaft, sich permanent weiterzubilden und ihre kostbare Freizeit in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, richten wir an alle Feuerwehrleute im Land einen ganz herzlichen Dank!

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdiger
Sicherheitslandesrat Ing. Erich Schwärzler

Projektbeschreibung

Das Hauptgebäude der Landesfeuerweherschule in Feldkirch wurde 1983 erbaut und beinhaltet sämtliche Schulungs-, Aufenthalts-, Ausbildungs- und Büroräume des Landesfeuerwehrverbandes, sowie die Räumlichkeiten der Wasserrettung, der Bergrettung und der Krisenintervention (KIT).

Sowohl die Haustechnik als auch die Gebäudehülle waren am Ende ihres Lebenszyklusses, das über die Dachkonstruktionen eindringende Wasser verursachte bereits Schäden an der Fassade und den Fensterkonstruktionen. Der gesamte Baukörper war stark zergliedert, viele Anschlussdetails waren gestalterisch, vor allem aber technisch problematisch. Die Wärmeverluste waren aufgrund des Baujahrs hoch, die Heizung war veraltet und musste erneuert werden.

Das bestehende Gebäude zeigte sich sowohl in der Farbwahl als auch in der Formsprache sehr inhomogen. Zentrales Ziel des Entwurfs war durch eine Reduktion der Bauteile und eine Vereinheitlichung der Farbgebung eine „Beruhigung“ des Baukörpers zu erreichen. Da vor der Sanierung im bestehenden Fassadenbild (Fenster/Türenöffnungen) keine signifikanten Linienbilder erkennbar waren, wurde eine Fassadenverkleidung aus kleinformatischen, weiß eingefärbten Faserzementplatten gewählt. Diese Strukturierung lassen die Fassaden nun als Flächen ohne Linienzuweisung erscheinen und kaschieren die Vielfalt der bestehenden Baukörperformen und Fensterproportionen. Die einheitlich weiße Farbgebung der Fassaden wird dabei lediglich durch die bronzefarbenen Fenster- und Glasfassadenabdeckungen akzentuiert.

Die Beruhigung der Fassadengliederung ist am stärksten am Innenhof erkennbar. Durch die Vereinheitlichung der Oberflächen, die Reduktion der Farbgebung und Formenvielfalt des Innenhofes wurde die Wertigkeit von Aula, Außenbereich und neu gestaltetem Sitzungszimmer erhöht.

Ein weiteres wichtiges Thema der Planungsarbeit stellte auch der bis zur Sanierung schlecht wahrnehmbare Haupteingang dar. In Kombination mit dem Kunst und Bau Projekt von Jan Kaeser und einer lichttechnischen Inszenierung des gesamten Außenraumes wurde erreicht, dass der Hauptzugang mit dazugehörigem Vorplatz wieder als solcher für jeden Kommenden klar zu erkennen ist.

Um das Gebäude technisch auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen, wurde ein von einer Solaranlage unterstütztes Wärmepumpenheizsystem eingebaut. Für die Redundanz der Heizung wurde, anstatt der ursprünglich bestehenden Ölheizung, eine zweite Wärmepumpe eingebaut.